

HEUTE

■ BICKELSBURG
TSV: Lauftreff, 17 Uhr, Friedhofsparkplatz; Radtreff Gruppe Junior, 14 Uhr; Gruppe Fun und Cross Country, 15.30 Uhr, ab Gasthaus Lamm.

■ DOTTERNHAUSEN
Sportverein: Weihnachtszauber, 15 bis 22 Uhr, rund um die Sporthalle.

■ ZIMMERN U. D. B.
Sprechstunde des Bürgermeisters: 9 bis 12 Uhr.

■ GALERIE, MUSEUM, BÄDER
Öffnungszeiten:
Schlichembad Schömburg: 13 bis 18 Uhr.
Narrenmuseum Schömburg: Besichtigung nach telefonischer Absprache unter 0 74 27/ 26 12.

SONNTAG

■ ZIMMERN U. D. B.
Musikverein: Vorspielnachmittag, 17 Uhr, Festhalle.

■ GALERIE, MUSEUM, BÄDER
Öffnungszeiten:
Schlichembad Schömburg: 8.30 bis 12 Uhr.
Werkforum Dotternhausen: 11 bis 17 Uhr.
Narrenmuseum Schömburg: Besichtigung nach telefonischer Absprache unter 0 74 27/ 26 12.

GEBURTSTAGE

■ Brittheim. Else Noll, Hummelbergstraße 12, 87 Jahre.

■ Heiligenzimmern. Helene Seferis, Danbachstraße 39, 84 Jahre.

■ Dotternhausen. Balbina Uttenweiler, Schloßstraße 6, 83 Jahre; Ursula Kuse, Hofackerstraße 2, 71 Jahre.

■ Schörzingen. Johann Hauschel, Friedhofweg 1, 74 Jahre.

■ Ratshausen. Werner Deigendesch, Egertstraße 29, 75 Jahre.

SONNTAG

■ Bickelsberg. Maria Merz, Auf dem Talrain 11, 86 Jahre.

■ Schömburg. Theresia Mink, Frankenweg 34, 99 Jahre.

NOTIZEN

Künstlerstammtisch

Rosenfeld. Am Freitag, 13. Mai, findet um 19.30 Uhr der Künstlerstammtisch im „Rosenhof“ statt. Künstler, aber auch Gäste und Leute, die einfach einmal an einem „Schnupperabend“ teilnehmen möchten, sind willkommen. Auskünfte unter Telefon 0 74 28/26 52.

Neue Schulform einstweilen kein Thema

Schömburg. Verhalten reagierte jüngst der Schömburger Gemeinderat bei der Präsentation der neuen Gemeinschaftsschule durch Heinz Schlumpberger vom Tübinger Regierungspräsidium. Während die entfernten Nachbarn in Geislingen euphorisch auf die neue Möglichkeit zustürmen, hörten sich die Schlichementäler das Projekt erst einmal kritisch an. „In Sachen Umstrukturierung des Schulsystems ist Schömburg ein gebranntes Kind“, meinte das Ratsmitglied Karl-Heinz Koch. Er verwies auf die jüngst eingerichtete Ganztageschule und die damit verbundenen Konsequenzen. Bürgermeister Karl-Josef Sprenger zeigte Verständnis und unterstrich: „Heute gibt es nur Informationen, nicht mehr und nicht weniger.“ Schlumpberger betonte, man müsse das Konzept als Angebot frei von Druck sehen. Seine Devise: „Qualität vor Schnelligkeit.“ Ein Beschluss erging deshalb nicht. Zunächst will der Rat Meinungen von Lehrern, Eltern und Schülern einholen. Die nächste Möglichkeit für Schömburg Gemeinschaftsschule zu werden wäre das Schuljahr 2013/14. Dieses Ziel strebt die Schule bislang nicht an.



Den freien Blick auf den „Bitzwald“ erlebte gestern Baden-Württembergs Justizminister Rainer Stichelberger (vordere Reihe, Dritter von links) am Ortsrand von Schömburg. Mitglieder der Bürgerinitiative gegen den Bau eines Großgefängnisses erläuterten ihm im Beisein des hiesigen SPD-Landtagsabgeordneten Hans-Martin Haller (vordere Reihe, Zweiter von links) die geografische Situation und die Pläne der Stadt Rottweil. Foto: Irion

Bitzwald-Pläne wackeln

Bürgerinitiative gegen Großgefängnis verbucht Etappensieg

Etappensieg für die Gegner des Großgefängnisses im „Bitzwald“ vor Schömburgs Toren: Baden-Württembergs Justizminister Rainer Stichelberger kündigte „definitiv“ einen neuen Standort-Suchlauf an.

KLAUS IRION

Schömburg/Rottweil. Starten soll der Suchlauf im Januar. Geografisch erstreckt er sich von Donaueschingen bis Hechingen, von Tuttingen bis Rottweil. „Wir suchen ein Grundstück von zwölf Hektar, werden dies auch so beschreiben und warten dann auf Angebote“, erklärte Wolfgang Leidig vom Stuttgarter Finanzministerium gestern Abend bei einer Pressekonferenz im Rottweiler Rathaus. Und wie reagiert die Stadt Rottweil? „Wir werden das Bitzwaldle sicherlich wieder anbieten, uns aber auch noch einmal andere Standorte vornehmen, die beim ersten Suchlauf mangels Größe durchgefallen sind“, so Oberbürgermeister Ralf Broß.

Die Mitglieder der Bürgerinitiative strahlten im Rottweiler Ratsaal derweil große Zuversicht aus.

Ingeborg Gekle-Maier dankte allen gestrigen Diskutanten für die „konstruktiven, und fairen Gespräche“. Und Jochen Baumann, Vorsitzender des Vereins „Naku“ und ein weiterer Sprecher der Bürgerinitiative meinte: „Jetzt sind wir endlich da, wo wir hin wollten. Wir werden am Prozess um den Gefängnisbau aktiv beteiligt.“

Sichtbarer Ausdruck dieser Beteiligung war eine Stippvisite des Ministers in Schömburg. Auf Einladung der Bürgerinitiative gegen das Großgefängnis ließ Justizminister Rainer Stichelberger gestern Nachmittag am Ortsrand des „Städtles“ für einige Minuten seinen Blick hinüberwandern zum nur wenige hundert Meter entfernten liegenden möglichen Gefängnisstandort auf Rottweiler Gemarkung. Der hiesige SPD-Landtagsabgeordnete Hans-Martin Haller hatte das Treffen vor dem eigentlichen angesetzten Vor-Ort-Termin im Bitzwald arrangiert. „Von dieser Position aus gewinnt man tatsächlich einen guten Eindruck von den Auswirkungen, die ein Gefängnisneubau an dieser Stelle hätte“, so der Minister. Man beachte auch „die absolute Nähe des angedachten Baus zum Landleralbkreis“, meinte der eben-

falls anwesende Landrat Günther-Martin Pauli beim gemeinsamen Blick auf ein entsprechend gekennzeichnetes Luftbild.

Dann aber ging es hinüber in den „Bitzwald“, wo sich weitere Mitarbeiter des Justiz- und des Finanzministeriums zu der Gruppe gesellten. Der Minister erkundigte sich bei Zepfenhans Ortsvorsteher Eugen Mager über den Waldbestand, über die Nutzung des Forstes, über die Jagd. Jochen Baumann, erläuterte detailliert die ökologischen Aspekte des „Bitzwaldes“. Stichelberger vernahm es mit großem Interesse, ließ die Gefängnisgegner aber auch wissen, dass trotz allem heute noch keine Entscheidung über den Neubau des Gefängnisses fallen werde. „Den neuen Suchlauf aber kann ich bestätigen“. Dieser sei ja bereits von Ministerpräsident Winfried Kretschmann so angedeutet worden: Die Öffentlichkeit werde dabei stets mit Zwischenergebnissen versorgt.

Ein erstes „Zwischenergebnis“ ist laut Landrat Pauli, „dass Minister Stichelberger am Rande des Treffens einen Bestandsschutz für alle Landgerichtsstandorte gegeben hat – somit auch für das Landgericht Hechingen.“

Er wusste genau, wie Kleider Leute machen

Zum Tode des Unternehmers Julius Müller

Mode, Kleider – und die Menschen darin. Es faszinierte ihn ein Leben lang. Diese Faszination entwickelte Julius Müller zum erfolgreichen Geschäftsmodell „Kleider-Müller“. Gestern starb der Seniorchef.

KARL-OTTO MÜLLER

Geislingen. Sein Platz bleibt leer. Sein Platz, das war das Modehaus am Ortseingang der Stadt. Ganz nah an der Mode, ganz nah an den Mitarbeitern, ganz nah an den Menschen, den Kunden. In gut sechs Jahrzehnten hatte der gelernte Industriekaufmann Julius Müller auf diese Weise sein ausgeprägtes Gespür dafür entwickelt, wie Kleider Leute machen. Und das elterliche Modehaus gemeinsam mit den Brüdern zum größten Arbeitgeber seiner Heimatstadt und zu einem Publikumsmagneten in der nahen und weiten Region gemacht.

Die Biografie ist geradezu klassisch für schwäbisch-mittelständisches Unternehmertum: Mit Arbeit war er gemeinsam mit seinen Brüdern Karl und Franz aufgewachsen. Vorbildlich waren sie in gemeinsamer Verantwortung mit dem von Vater Karl Müller vor 86 Jahren gegründeten Unternehmen umgegangen. Mit glücklicher Hand bei allen geschäftlichen Transaktionen haben sie ihr Bekleidungshaus an den Standorten Villingen, Gundelsheim und Geislingen von Erfolg zu Erfolg geführt. Als Arbeitgeber tragen sie heute Verantwortung für über 300 Mitarbeiter, ihr Kundeneinzugsgebiet erstreckt sich weit ins Land hinein, die dritte Generation der Familie ist längst in die Chefetage eingezogen.

Julius Müller – er war eine der tragenden Säulen des Unternehmens. Seine Geschäft war ihm Lebensinhalt, seine Kompetenz sprichwörtlich und über alle Etagen zu spüren. Im Idealfall von engagierten Mitarbeitern getragen. Stolz war er auf das gemeinsam geschaffene Lebenswerk, zufrieden mit dem Erreichten. Allenfalls der Preis, den er für diesen unermüdlichen Einsatz bezahlte, bedauerte er im Rückblick seines 75. Geburtstags: Die Familie sei etwas



Der Geislinger Unternehmer und Seniorchef des Modehauses Kleider Müller, Julius Müller starb gestern.

zu kurz gekommen, die Erziehung seiner Söhne Karl-Heinz, Peter, Klaus und Gerd habe weitgehend in Händen seiner Ehefrau Friedel gelegen.

40 Jahre war er mit ihr verheiratet – sie war ihm im Tode bereits vor zehn Jahren vorausgegangen. Um den Vater kümmern sich umso intensiver in den vergangenen Jahren die Kinder.

Gleichwohl mochte sich der Senior nicht aus dem aktiven Berufsleben zurückziehen. Bis zuletzt war Julius Müller im „Kleider-Müller“ präsent. Zwischen seinen Kleidern, gemeinsam mit seinen Mitarbeitern nahe am Kunden. Er liebte den Plausch, den Austausch mit ihnen. Allein schon, weil er wissen wollte, wer seine Mode trägt, was seine Kundinnen und Kunden tragen wollen.

Anlässlich seines 75. Geburtstags schrieb man ihm noch immer den Zehn-Stunden-Arbeitstag zu. Tage mit kurzen Abenden, an denen er sich am liebsten Wirtschaftsthemen und Politik widmete. Oder den Stammtischrunden in „Hasen“ und „Hilare“.

Im nächsten Jahr wäre Julius Müller 80 Jahre alt geworden, er starb in der Nacht zum Freitag in seinem Wohnhaus. Geislingen verliert mit ihm eine seiner profiliertesten Unternehmerpersönlichkeiten. Julius Müller wird am kommenden Montag, 13.15 Uhr in Geislingen beigesetzt.

Halle wird saniert

Kostenschätzung liegt bei 356 000 Euro

Die Weilener Gemeinderäte legten in der jüngsten Ratsitzung den Umfang des ersten Bauabschnitts zur Sanierung der Gemeindehalle mit einem geschätzten Kostenaufwand von 356 000 Euro fest.

Weilen unter den Rinnen. Die Baumaßnahme soll im nächsten Jahr in Angriff genommen werden, vorausgesetzt, der beantragte Zuschuss aus dem Ausgleichsstock in Höhe von 200 000 Euro wird vom Regierungspräsidium bewilligt. Peter Kölmel vom

Architekturbüro Fahrner und Kölmel, Balingen erläuterte die einzelnen Positionen des ersten Bauabschnittes. Im Wesentlichen sind dies der Anbau eines Stuhllagers hinter dem Feuerwehrgerätehaus, Erweiterung der Küche mit komplett neuer Kücheneinrichtung, neue Verkleidungen im Innenbereich der Halle, neue Türen im Innen- und Außenbereich sowie die Sanierung der Lüftung.

Die Verwirklichung des zweiten Bauabschnittes mit einer Kostenschätzung von 390 000 Euro soll zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt werden.

Kampf gegen Hochwasser beginnt

Gemeinde will Abhilfe schaffen

Einige Weilener haben bei starkem Regen mit Hochwasser zu kämpfen. Jetzt will die Gemeinde die Probleme in Angriff nehmen.

Weilen unter den Rinnen. Die Eigentümer einiger Häuser in der Hauptstraße machten schon Ende vergangenen Jahres auf die ungelöste Hochwasserproblematik aufmerksam und forderten die Gemeinde auf, Abhilfe zu schaffen. Die Gemeinderäte beauftragten das Ingenieurbüro Mauthaus aus Balingen mit der Ausarbeitung des Planentwurfes.

Bernhard Pfetzer erläuterte in der jüngsten Sitzung die Baumaßnahme im Detail. Dem Planent-

wurf wurde vom Gemeinderat zugestimmt und die Gemeindeverwaltung beauftragt, in den nächsten Tagen die Grundstückseigentümer anzuhören und ihre Zustimmung einzuholen.

Die Maßnahmen sehen folgende Eckpunkte vor: Abfanggräben oberhalb des Feldweges Bohlstraße, Anlegung einer Wassermulde unter Beibehaltung der vorhandenen Verdolung im Bereich Feldweg bis Beginn Grundstück Alwin Koch, anschließend Weiterführung in einem offenen Gewässergraben sowie ein neuer Durchlass mit Stahlbetonrohre in der Hauptstraße.

Die Fachleute rechnen mit Kosten in Höhe von 150 000 Euro. Die Gemeinde hofft auf eine Landesbeihilfe von 100 000 Euro.

Narren müssen sich gedulden

Umzug ins neue Vereinsheim im alten Bauhof verzögert sich

Das neue Heim der Geislinger Narrenzunft im alten Bauhof soll Mai 2012 fertig sein. Bereits im Dezember 2011 war der Einzug geplant. Am Einsatz der Vereinsmitglieder fehlt es nicht. Dafür aber am Geld.

HANNES MOHR

Geislingen. Bis Ende dieses Jahres sollte die Geislinger Narrenzunft ihr neues Domizil im ehemaligen Bauhof bekommen (wir berichteten). Doch die Sanierung des alten Gebäudes zieht sich hin. Und das, obwohl die Vereinsmitglieder laut Zunftmeister August Schädle „richtige Schaffer“ sind.

„Wir konnten anstatt im Mai erst im Juli dieses Jahres mit der Sanierung beginnen“, teilt Schädle mit. Grund für die Verzögerung:

Das Gebäude stand bis dahin noch nicht komplett leer. Im Sommer fiel dann der Startschuss. Bislang haben die Vereinsmitglieder größtenteils in Eigenleistung die Heizung montiert, die Fenster erneuert und den Estrich verlegt. Was noch fehlt, sind die Fliesen, die Elektroarbeiten und die Dachisolierung samt Ausbau des Jugendraums sowie Kleinarbeiten.

Dem Enthusiasmus der Freizeithandwerker folgte kürzlich die Ernüchterung: Das Geld wurde knapp. „Ich kann erst jetzt auf Sponsorensuche gehen, da bislang die notarielle Bestätigung fehlte“, erklärt Schädle. Erst seit ein paar Wochen gehöre der Zunft das Gebäude auch auf dem Papier. Dass sie bereits mit der Sanierung beginnen konnten, haben sie der Stadt zu verdanken. „Die Verwaltung kam uns sehr entgegen“ sagt der Vereinsvorsitzende. Sie

habe die Mitglieder bereits vor dem Notartermin werkeln lassen. „Zudem hat die Stadt uns das Gebäude zum Selbstkostenpreis überlassen“, weiß Schädle zu schätzen.

Dennoch: Die vor einem halben Jahr auf rund 60 000 Euro kalkulierten Kosten, werden sich leicht erhöhen. „Alleine werden wir das kaum finanzieren können“, sagt Schädle. Er hofft auf Spender und Sponsoren. Zumindest den Zuschuss des Landesprogramms „Stadtkernsanierung“ ist dem Verein sicher. Dabei übernimmt das Land 30 Prozent aller energetischen Sanierungsarbeiten.

Durch die fünfte Jahreszeit werden die Arbeiten zusätzlich aufgehalten. „Wir möchten eine reibungslose Fasnet auf die Beine stellen“, unterstreicht Schädle. Da müsse die Baustelle auch mal warten können.



Da wird geschafft: Größtenteils in Eigenleistung saniert die Geislinger Narrenzunft den alten Bauhof in der Schaffbrunnensstraße. Im Mai 2012 wollen die Narren in ihr neues Zuhause einziehen. Die neuen Fenster sind bereits eingebaut. Foto: Mohr